

Pädagogische Konzeption der Kita „Birkengrund“



Stand: Februar 2024

Inhalt

1.	Vorstellen der Einrichtung.....	4
1.1.	Lage	4
1.2.	Kontaktinformationen	4
1.3.	Schließzeiten/Brückentage.....	5
1.4.	Unser Team	5
1.5.	Gruppenstruktur.....	5
2.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	6
2.1.	Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kitagesetz.....	6
2.2.	Grundsätze der elementaren Bildung	6
2.3.	Kinderschutz §8a und 8b	7
2.4.	Kinderrechte §45 Abs. 2 Nr.3 SGB.....	7
3.	Leitbild des Trägers	9
3.1.	Bild vom Kind.....	10
3.2.	Rolle des/r Erzieher:in	10
4.	Die pädagogische Arbeit / Die Bildungsbereiche	11
4.1.	Einführung	11
4.2.	Bildungsbereich 1:	11
4.3.	Bildungsbereich 2:	12
4.4.	Bildungsbereich 3:	13
4.5.	Bildungsbereich 4:	14
4.6.	Bildungsbereich 5:	14
4.7.	Bildungsbereich 6:	15
4.8.	Interkulturelle Arbeit mit Kindern.....	16
5.	Beobachtung und Dokumentation	17
5.1.	Grenzsteine der Entwicklung.....	17
5.2.	Meilensteine der Sprachentwicklung.....	17
5.3.	Portfolio.....	17
6.	Übergänge	17
6.1.	Bedeutung der Eingewöhnung für Kinder und Eltern	17
6.2.	Unsere Eingewöhnung	18
6.3.	Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten.....	19
6.4.	Übergang vom Kindergarten zur Schule.....	19

7.	Tagesablauf.....	21
7.1.	Zeiten und Abläufe	21
7.2.	Verpflegung	21
8.	Zusammenarbeit	22
8.1.	Zusammenarbeit im Team	22
8.2.	Zusammenarbeit im Kita- Ausschuss.....	22
8.3.	Zusammenarbeit mit den Eltern	22
8.4.	Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder.....	22
8.5.	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	23
8.6.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	23
9.	Aufgaben der Kitaleitung.....	23
10.	Qualitätsmanagement.....	23
11.	Anlagen:.....	25
11.1.	Trägerinformation Buch- und Aktenführung.....	25
11.2.	Gewährleistung Eigenbetrieb.....	27
12.	Impressum.....	28

1. Vorstellen der Einrichtung

1.1. Lage

Unsere Kita liegt in einem ruhigen Wohngebiet am Stadtrand von Neuruppin.

Das Haus ist eine alte Villa mit 3 Etagen, die eine familiäre Atmosphäre vermittelt.

Schon seit den 50iger Jahren wurde das Haus als Kita und Hort genutzt.

Uns stehen 3 Gruppenräume, 2 Bäder, 1 Bewegungsraum, 1 Garderobe und eine Küche zur Verfügung.

Die schöne Lage und die großzügig gestaltete Freifläche bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten rund ums Haus.

Wir betreuen in unserer Einrichtung Krippen- und Kindergartenkinder aus den umliegenden Wohngebieten und den nahegelegenen Ortsteilen.

Die Liebe zur Natur und die Auseinandersetzung mit der Umwelt sind uns bei der täglichen Arbeit mit den Kindern wichtig. Wir haben verschieden Möglichkeiten zum Entdecken und Erkunden unserer nahen und fernen Umgebung.

1.2. Kontaktinformationen

Adresse:

Kita Birkengrund
Birkengrund 14
16816 Neuruppin

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag
6.30 Uhr - 16.30 Uhr
Freitag
6.30 – 16.00 Uhr

Telefon/Fax:

Tel: 03391 / 38 21
Fax: 03391 / 34 79 900

Ansprechpartner:

Carola Rossow
Leiterin

Träger:

Fontanestadt Neuruppin
Stadtverwaltung Neuruppin
Karl-Liebknecht-Straße 32-36
16816 Neuruppin

1.3. Schließzeiten/Brückentage

Gemäß unserer städtischen Satzung §6 (2) gilt Folgendes:

1. Die Einrichtungen können im laufenden Kalenderjahr 20 Arbeitstage und davon 3 Wochen am Stück geschlossen werden.
2. Die jeweiligen Schließzeiten werden durch den Kitaausschuss festgelegt und über einen Aushang bis spätestens zum 30.11. veröffentlicht.
3. Eine Ausweichmöglichkeit für die Schließzeiten ist bis zum 31.03. des Jahres anzumelden.

Brückentage:

Für diese Tage gibt es eine Anordnung von Urlaub bzw. Abgeltung von Mehrstunden vom Haupt- und Bürgeramt.

1.4. Unser Team

Unser Team besteht aus 6 Kollegen, die jeweils eine pädagogische Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieher:in haben.

Eine Küchenkraft ist täglich für 5 Stunden im Haus, um Frühstück, Mittag und Vesper vorzubereiten und abzuwaschen.

In unserer Kita gibt es Vollverpflegung.

Unser Hausmeister ist einmal in der Woche in unserer Kita, erledigt anfallende Reparaturen und kümmert sich um das Außengelände.

Die Reinigung wird täglich von einer vertraglich gebundenen Firma gewährleistet.

1.5. Gruppenstruktur

Die Kapazität unserer Einrichtung beträgt 31 Kinder.

Es gibt 2 Gruppen bei uns im Haus, die wie folgt aufgeteilt sind:

- im Erdgeschoss sind die „Raupen“: eine altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern, 0 – 3 Jahren und 3 Erzieher:innen
- im Obergeschoss sind die „Schmetterlinge“: eine altersgemischte Kindergartengruppe mit 16 Kindern, 3 – 6 Jahren und 2 Erzieher:innen
- im Kellergeschoss können wir den Bewegungsraum nutzen

Zeitweise unterstützen uns Praktikanten bei der Betreuung der Kinder.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1. Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kitagesetz

§ 3 Abs. 3 Kitagesetz (Ziele und Aufgaben)

Die Umsetzung der Ziele und Aufgaben werden in einer pädagogischen Konzeption beschrieben, die in jeder Kindertagesstätte zu erarbeiten ist. In dieser Konzeption ist ebenfalls zu beschreiben, wie die Grundsätze elementarer Bildung Berücksichtigung finden und die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird.

§ 6 Abs. 1 Kitagesetz (Beteiligung)

Die Eltern und anderen Erziehungsberechtigten sind an der Konzeptionsentwicklung und Fragen ihrer organisatorischen Umsetzung in der Arbeit der Kindertagesstätte in angemessener Form zu beteiligen. Wir sind familienergänzend tätig.

§ 7 Abs. 2 Kitagesetz (Zuständigkeit)

Der Kindertagesstätten-Ausschuss stimmt über die Schließzeiten der Kita ab. Änderungen der Konzeption werden mit ihnen besprochen.

2.2. Grundsätze der elementaren Bildung

Zielsetzung: Ziel der „Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ ist es sicherzustellen, dass allen Kindern in den Tageseinrichtungen des Landes die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Grundsätze bestimmen dafür thematisch gegliederte Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten von Kindern entsprechen. Sie fordern die Träger und die Fachkräfte in den Einrichtungen auf, den Mädchen und Jungen Erfahrungen in diesen Bildungsbereichen zu eröffnen und diese in unterstützender und herausfordernder Weise pädagogisch zu begleiten.

Bei den 6 Bildungsbereichen handelt es sich um:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Soziales Leben

Diese Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig; die Abfolge stellt keine Wertung dar.

2.3. Kinderschutz §8a und 8b

In unserer Einrichtung haben wir eine Kinderschutzfachkraft. Zu ihren Aufgaben gehört es das Wohlbefinden aller Kinder im Focus zu behalten und als Ansprechpartner für ihre Kollegen da zu sein. Zusammen mit unserer Kinderschutzbeauftragten haben wir uns einen Verhaltenskodex erarbeitet den wir einhalten und der durch regelmäßige Weiterbildungen (Kinderschutz-AG) und Informationen erweitert wird.

Beispiel: Regelmäßige Selbstreflexionen der Kollegen- Wie verhalten wir uns in verschiedenen Alltagssituationen? Wir finden im Team dazu pädagogische Standpunkte wie zum Beispiel zum Thema: z.B. *-Essensituationen-* wenn ein Kind nicht aufessen möchte. *- Mittagsruhe ist kein Mittagsschlaf.* Wir haben uns erarbeitet, dass ein Kind nach 30 Minuten Entspannung aufstehen kann, wenn es nicht mehr einschläft. Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, eine ruhige Beschäftigung zu finden, um andere schlafenden Kinder nicht zu stören etc.

Wie verhalten wir uns bei übergriffigem Verhalten?

- Meldung an die Leitung
- Dokumentation
- Gespräch mit der betreffenden Person
- Information an den Träger
- Insofern erfahrende Fachkräfte hinzuziehen
- Datenschutz beachten

Die Vorgehensweise variiert nach der Schwere der Vorfälle.

Im Anhang ist das für uns verbindliche Kinderschutzkonzept unseres Trägers angefügt.

2.4. Kinderrechte §45 Abs. 2 Nr.3 SGB

Beteiligung von Kindern

Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren. Dafür haben Fachkräfte mit den Kindern in Kindertageseinrichtungen Strukturen von altersgemäßen Beteiligungsformen zu entwickeln.

In unserer Einrichtung treffen wir uns jeden Morgen im Morgenkreis. Hier werden die Themen der Kinder besprochen. Alltägliche Aufgaben wie z.B.: Tischdienst, Fegerdienst usw. werden jeden Montag neu verteilt. Um die Kinder mitwirken zu lassen, werden Feste, Ausflüge, Spiele usw. immer in Absprache zusammen mit den Kindern geplant. Hier werden Aktivitäten, Wünsche und Vorstellungen der Kinder berücksichtigt. Um für eine gute Gruppenbalance zu sorgen wurden drei Kindervertreter gewählt die in Konfliktsituationen, für allgemeine Anliegen und/oder bei Wünschen Ansprechpartner für die anderen Kinder sind.

Es gibt einen Kinderrat, der aus den drei Kindersprechern besteht. Die Kinder bestimmen womit sie spielen und ob sie allein oder mit anderen Kindern spielen wollen. Sie können ihr Essen selbst auswählen und sich selbst ihr Essen auffüllen.

Unsere Kinder bekommen hier kontinuierlich die Möglichkeit, Situationen zu gestalten und Lernwege selbst zu finden (Partizipation).

Situationen in denen unsere Kinder nicht entscheiden dürfen sind folgende: Gefahrensituation z.B. beim Überqueren der Straße, beim benutzen öffentlicher Verkehrsmittel, beim Bewegen im öffentlichen Raum und in allem wo sie die Konsequenzen nicht erkennen die zur Gefährdung ihrer Gesundheit und ihres persönlichen Wohlbefindens führen können z.B. im Winter, wenn es sehr kalt ist, ziehen sich alle Kinder eine Jacke an auch wenn ihnen „Warm ist“ um Unterkühlungen oder Krankheiten zu vermeiden.

Beschwerden werden von uns ernst genommen, gerade wenn Kinder sich beschweren.

Dazu finden Sie genauere Infos und Herangehensweisen im Anhang in unserem ausgearbeiteten Konzept zum Beschwerdemanagement.

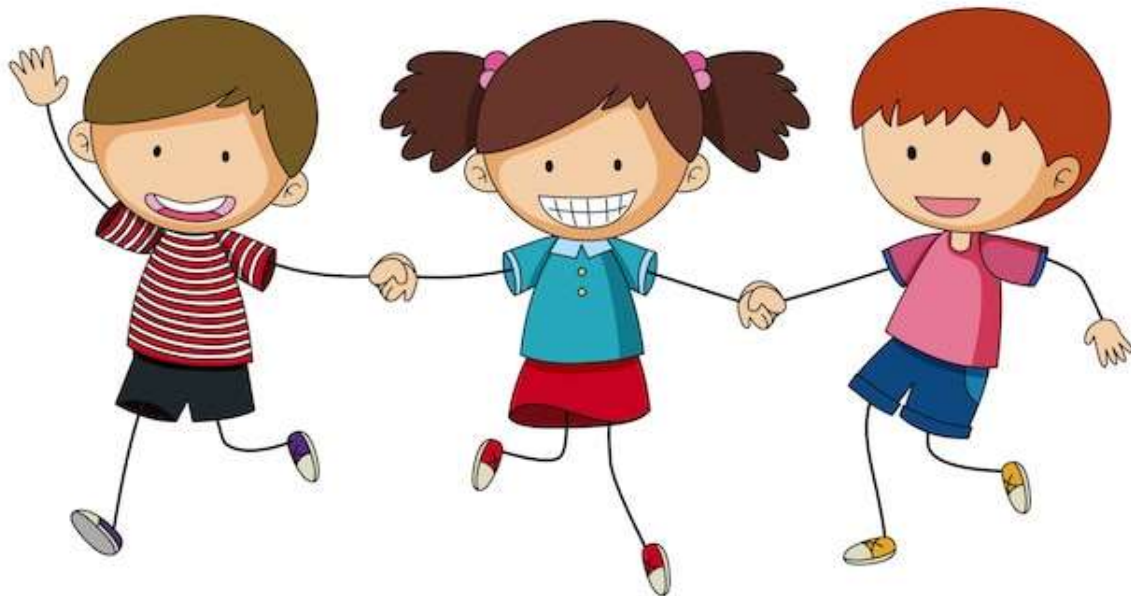


Bild von brgfx auf Freepik

3. Leitbild des Trägers

Die „Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesstätten im Land Brandenburg“ geben der Bildungsarbeit in den 13 Kindertagesstätten der Stadtverwaltung der Fontanestadt Neuruppin einen Rahmen und so sehen wir die Kinder:

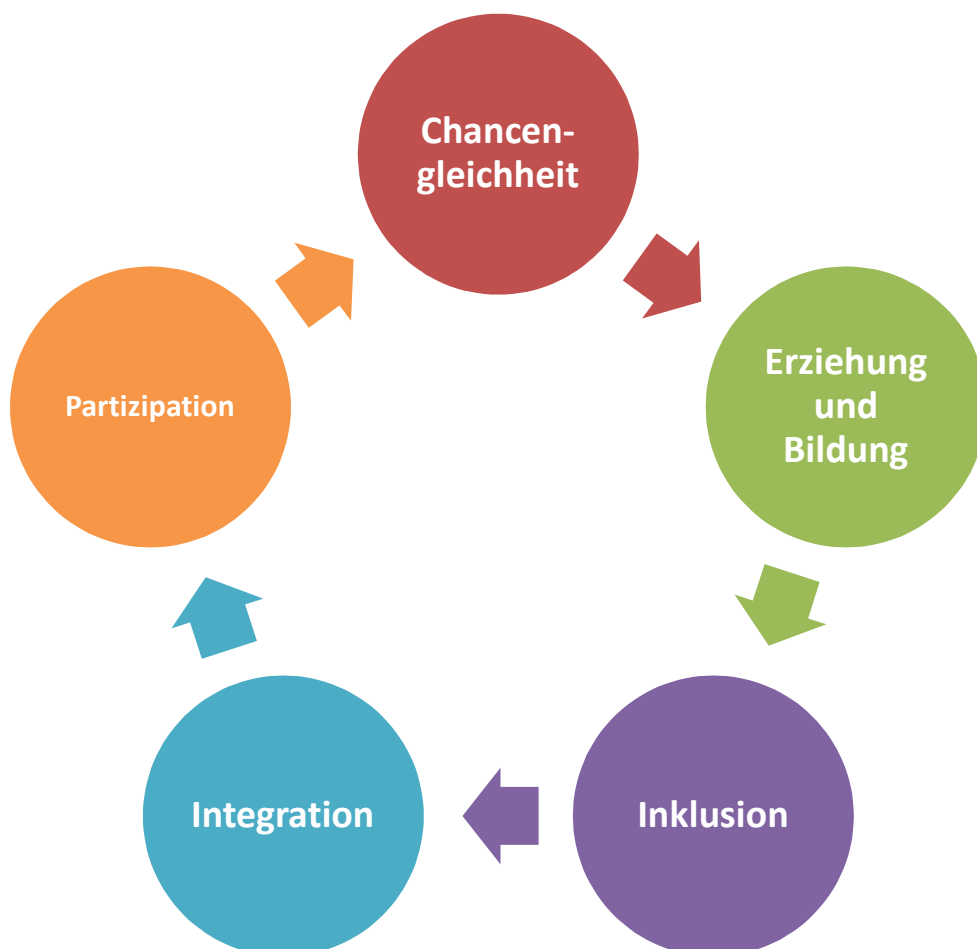
„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“

Francois Rabelais (französischer Priester und Gelehrter)

Unsere pädagogische Arbeit ist ausgerichtet

- an dem Bildungsplan des Landes Brandenburg
- an dem Interesse und am Wohlergehen jedes einzelnen Kindes
- an der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Vorbereitung auf das Leben in einer sozialen Gemeinschaft!
- für Toleranz gegenüber dem Anderssein und gegenseitige Wertschätzung unabhängig von Weltanschauung, Religion oder Herkunft
- in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kinder werden da abgeholt, wo sie stehen.



Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist in unserer Einrichtung wie folgt gesichert:

- Wir legen in unserer Konzeption dar, wie die individuellen Fähigkeiten der Mädchen und Jungen pädagogisch begleitet.
- Die Kompetenzen der Kinder werden in den einzelnen Bildungsbereichen durch regelmäßige Beobachtungen erfasst und gezielt im Team reflektiert.
- Unsere pädagogischen Fachkräfte überprüfen ihr Selbstverständnis und entwickeln ihre pädagogische Kompetenz weiter. Jede Kollegin besucht mindestens einmal im Jahr eine Fortbildung.
- Wir gestalten für die Eltern den Entwicklungsprozess ihres Kindes transparent und beziehen sie hier mit ein. Dazu führen wir regelmäßig Elterngespräche, Entwicklungsgespräche und Elternabende durch.
- Kindgerechte und anregende Lebensräume stehen den Kindern im Innen- und Außenbereich der Kita zur Verfügung.

3.1. Bild vom Kind

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung am Interesse und auch Entwicklungsstand des Kindes. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlagen, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo.

Bei all dem legt das Kind selbst für sich fest, was es interessiert, was seine Neugierde weckt und bestimmt die Dauer und die Form der Auseinandersetzung.

3.2. Rolle des/r Erzieher:in

*„Kleinen Kindern muss man Wurzeln geben, großen Kindern Flügel“
(Goethe)*

Wir sehen unsere Rolle als Erzieher:innen als Begleiter der Kinder bei ihrer Entwicklung. Jedes Kind soll von uns in seiner Entwicklungsstufe wahrgenommen, dort abgeholt und begleitet werden.

Wir arbeiten situationsorientiert. Was heißt das? Die situationsorientierte Arbeit richtet sich nach den Interessen/Themen der Kinder. Ein Beispiel: Der/Die Erzieher:in bereitet ein Bastelangebot vor. Die Kinder nehmen dieses Angebot nicht an. Sie wollen lieber weiter bauen, weil sie gerade so vertieft sind. Dann ist das ihr Thema. Der/Die Erzieher:in kann nun zum Beispiel mit den Kindern über ihr Bauwerk sprechen, die Bausteine zählen, Formen betrachten usw. Unterschiedliche Bildungsbereiche verknüpfen sich hier. Abhängig von den Interessen der Kinder, arbeiten wir an den 6 Bildungsbereichen.

Neben den täglichen Angeboten führen wir Projekte zu verschiedenen Themen durch. (Wohnort, Schulweg, Zahngesundheit u.a.) Ziel und Ergebnis unserer täglichen Arbeit ist es, die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz von Kindern auf- und auszubauen, um bei ihnen möglichst viele Ressourcen zu wecken und eine Entwicklung in allen Entwicklungsfeldern möglich zu machen. Praktisch bedeutet dies, die Selbständigkeit der Kinder, ihre Autonomie und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu aktivieren und weiterzuentwickeln.

4. Die pädagogische Arbeit / Die Bildungsbereiche

4.1. Einführung

Unser Ziel ist es, den Kindern ein geborgenes sicheres Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen. Wir wollen ihnen die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit eigene Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten zu machen. Dabei möchten wir sie in unterstützender und herausfordernder Weise pädagogisch begleiten.

Den Rahmen dafür bieten die 6 Grundsätze elementarer Bildung, nach denen wir arbeiten. Hier handelt es sich um folgende Bereiche:

1. *Körper, Bewegung und Gesundheit*
2. *Sprache, Kommunikation und Schriftkultur*
3. *Musik*
4. *Darstellen und Gestalten*
5. *Mathematik und Naturwissenschaft*
6. *Soziales Leben*

Diese Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig und gehen ineinander über.

Die Abfolge stellt somit keine Wertung dar.

Was sich dahinter verbirgt und was wir in unserer Kita tun, soll hier nun etwas näher ausgeführt werden.

4.2. Bildungsbereich 1:

Körper, Bewegung und Gesundheit

Die kindliche Aneignung von der Welt ist auf Körpererfahrung angewiesen. Diese ist die Grundlage und der Motor für die verschiedenen Sinnesbereiche. Auch die Entwicklung des Denkens ist an Handlung gebunden.

Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte.

Gesundheitserziehung umfasst vielfältige Bewegungsanregungen und gesunde Ernährung sowie ein Bewusstsein von gesunder Umwelt und ein Wissen darum, wie Erwachsene und Kinder sich für deren Erhaltung einsetzen können. (Quelle: Heft „Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“)

Unser Anliegen:

Die Kinder können im Tagesablauf zwischen Bewegungs- und Ruhephasen wählen.

Ganzheitliche Lernprozesse, auf ihre ganz persönliche Art und Weise weiterentwickeln.

So ist es den Kindern bereits am Morgen möglich zwischen ruhigen Angeboten (Buch anschauen, Puzzeln, Malen), die am Tisch, auf dem Boden oder dem Kindersofa oder bewegungsintensiveren Angeboten zu wählen. Dies gilt auch für den Spielplatz (den Draußen Bereich). Hier können die Kinder buddeln, matschen oder sich eine wilde Verfolgungsjagd mit den Fahrzeugen liefern. Jede Anspannung braucht eine Entspannung.

In unserer Raupengruppe kuscheln sich die Kinder auf ihrer Matte ein. In der Schmetterlingsgruppe haben die Kinder ebenfalls die Gelegenheit sich auf ihrer Matte zu entspannen. Die Kinder entscheiden, ob und welches Buch von der/dem entsprechenden Erzieher:in vorgelesen wird. Sie können auch Geschichten von der CD hören. Wer müde ist, der schläft. Nach einer halben Stunde stehen die Kinder, die wach sind, auf und beschäftigen sich leise (malen, bauen mit Lego u.ä)

Diese Entspannungsphase sorgt für frische Energie, um auch am Nachmittag viel zu forschen, zu entdecken, zu beobachten und vor allem Freude zu haben.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Bewegungsraum mit Bauelementen zum Klettern (Sprossenwand, Wahrnehmungsrondell, Trampolin usw.)
- Ruheecke zum Entspannen und Ausruhen (Teppich, Sofa, Kissen, Decken)
- 1x pro Woche eine Turnstunde im Bewegungsraum, altersentsprechend in 2 Gruppen
- Außengelände/Spielplatz mit Klettergerüst, Schaukeln, Wippe, Rutsche, 2 Sandkästen, Balanciermöglichkeiten, verschiedenen Fahrzeugen
- Tanzen, Hüpfen, Bewegungsspiele
- Bei uns gibt es Vollverpflegung
- Gesunde Ernährung ist uns wichtig, viel trinken (Wasser/ ungesüßten Tee), viel Obst und Gemüse, wenig Süßigkeiten.
- Das Thema Ernährung wird in Projekten aufgegriffen, ebenso das Thema Zahngesundheit (Besuch einer Zahnarztpraxis, Obstsalat machen, Spiele und Bücher zum Thema)

4.3. Bildungsbereich 2:

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur – Sprechen, Schreiben, Hören, Lesen

„Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen“ (Ludger Pesch (Hrsg.), Elementare Bildung, Grundsätze und Praxis. Band 1 S. 13). Die geforderte **Sprachstandfassung** (Brandenburgisches Schulgesetz §37,1) wird mit allen Kindern im Jahr vor der Einschulung durch eine dafür ausgebildete Fachkraft durchgeführt. Gibt es förderbedürftige Kinder, werden diese durch Logopäden oder die Sprachschule gefördert.

Unser Anliegen:

Und unser gemeinsames Ziel ist die Freude am Sprechen und an der Vielfalt der Sprache. Wir nehmen uns im Morgenkreis oder in Gesprächskreisen viel Zeit, haben Geduld beim Zuhören und beantworten Fragen. Sprache findet bei uns im Alltag statt, beim Ankommen, Essen, beim Entdecken neuer Themenbereiche und im Spiel. Wir bieten den Kindern grammatikalisch richtige Sprachmuster. Der sprachliche Ausdruck der Kinder wird wertgeschätzt. Wir unterstützen die ersten Auseinandersetzungen mit der Schriftsprache (Vorschule)

Beispiele aus unserer Praxis:

- Regelmäßiges vorlesen von Geschichten, Märchen und verschiedenster Bücher oder Texte
- Gedichte, Reime, Rollenspiele, Fingerspiele, Lieder
- Kennenlernen neuer Wörter
- Gesprächs- und Erzählkreise

Materialien:

- Buchstaben und Zahlen zum Drucken und Legen
- Tafel und Kreide
- Unterschiedliche Schreibgeräte und Papier
- Tapete, Folie, Bücher, Kataloge, Kalender, Kassetten, CDs, Schriftzeichen, Schablonen, Handpuppen

Diese Materialien sind für die Kinder zum größten Teil frei zugänglich.

4.4. Bildungsbereich 3:

Musik

Hören - Spielen - Singen - Tanzen

Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen. Schon vor der Geburt erleben Kinder den Rhythmus des Herzschlags und können Töne und Geräusche hören. Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern, werden von diesen aufgegriffen und eigenständig genutzt. (Heft: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

Unser Anliegen:

Wir vermitteln durch vielfältige Angebote den Zugang zur Musik, zur Sprache und zum Rhythmus.

Dadurch fördern wir das gemeinschaftliche soziale Erleben. Stimme und Körper werden eingesetzt.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Instrumente (Orphisches Instrumentarium, selbstgebaute, z.B. Rassel, Trommel), die zum größten Teil frei zugänglich sind

- Singen, wir lernen zum Bsp. Lieder zu den Jahreszeiten
- Kreisspiele, Tänze zum Bsp. Stopp-Tanz bei Geburtstagen, Luftballontanz
- Musik hören, Hörspiele (die Kinder bringen aktuelle CDs von zu Hause mit)
- Morgenkreis (Lieder, Geschichten)
- Klatschspiele für das Rhythmusgefühl
- Bei unseren Kleinen gehört Singen zum Alltag, zum Anstellen und Aufräumen

4.5. Bildungsbereich 4:

Darstellen und Gestalten

100 Sprachen, um die Welt zu verstehen

Eine intensive Wahrnehmung, ein ausführliches sinnliches Erkunden sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Kinder beschreiten dazu eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln. Dabei verarbeiten sie ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck.

Das Spiel mit verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. (Heft: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

Unser Anliegen: Wir wollen die Eigenaktivität und Kreativität der Kinder fördern.

1. Wir korrigieren niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!
2. Wir lassen die Kinder spüren, dass wir ihre Ausdrucksart in ihren Bildern schätzen. Die Bilder werden im Raum aufgehängt und gestalten damit unseren Raum
3. Wir drängen die Kinder niemals dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich austun!
4. Wir bieten den Kindern Materialien zum Ausprobieren, Zeichnen, Malen, Formen und Bauen an. Wir geben ihnen Anregungen! Wir stellen keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!

Beispiele aus unserer Praxis:

- Frei zugängliches, altersgerechtes Material (Farbe, Scheren, Klebstoff, Stifte, Papier, Tapete, Wolle im Kreativraum)
- Formloses Material (Modelliersand, Knete, Wasser...)
- Verkleidungskiste (Kleider, Röcke, Hüte, Tücher, frei wählbar)
- Puppenecke (verschiedene Küchen- Haushalts- Verpackungsmaterialien)
- Bauecke (Tiere, Bausteine (groß/klein), Lego, Fahrzeuge, Schienen)

4.6. Bildungsbereich 5:

Mathematik und Naturwissenschaft

Neugierig sein – Erkunden – Untersuchen

Das Ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ist ein Prozess aktiver eigener Sinnkonstruktionen ausgehend von Sachverhalten der Alltags-

und Umwelterfahrung jedes Mädchens und jedes Jungen. Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Weise beschäftigen möchte.

(Heft: Grundlagen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

Unser Anliegen:

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihren Experimenten zu unterstützen, Material zur Verfügung zu stellen, die natürliche Neugier der Kinder aufzugreifen und mit ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Erfahrungen mit Naturelementen: Wasser, Erde, Luft und Feuer
- Alltäglicher Umgang mit Zahlen und Mengen (Tägliches abzählen, nachzählen, vergleichen usw.)
- Vielfältiges Materialangebot im Innen- und Außenbereich (Sandkästen, Naturmaterial, Spiegel, Magnete, Würfel, Perlen, Eimer, Trichter, Reis....)
- Mathematik (Holzstäbchen, Knöpfe, Bausteine, geometrische Figuren, Uhr, ...)
 - Alltagsmaterialien
- Wetterstation mit einem Thermometer und Messbecher
- Im Garten: Blätter, Blüten, Früchte, Zweige
- Im Krippenbereich stehen uns Materialien zum Stapeln, Schütten, Stecken, Sortieren und Fädeln zur Verfügung.
- Kartenmaterial zum Thema Zahlen, Würfelaugen, Mengen und Wetter

4.7. Bildungsbereich 6:

Soziales Leben

Das Selbst und die anderen - Zwei Seiten einer Medaille

Eigensinn und Gemeinsinn sind zwei Seiten einer Medaille. Das Zusammenleben in altersgleichen und altersgemischten Kindergemeinschaften ermöglicht es Mädchen und Jungen, ihre Einzigartigkeit zu entdecken. Im sozialen Zusammensein mit anderen Kindern erkennt das einzelne Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und anderen, es lernt andere anzuerkennen und erfährt selbst Anerkennung.

(Heft: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg)

Unser Anliegen:

Wir wollen die Kinder darin unterstützen, ihren eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Wir wollen mit ihnen Regeln, Normen und Werte innerhalb unserer Gruppen erarbeiten.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Den Kindern wird Respekt und Achtung entgegengebracht.
- Sie haben Bezugspersonen, denen sie sich anvertrauen können.

- Kinder werden an Entscheidungen beteiligt (montägliche Kinderkonferenz, gemeinsam Regeln aufstellen, Kinder können ihr Essen selbst mit auswählen, ...)
- Den Kindern steht den ganzen Tag über etwas zu trinken zur Verfügung. Sie können sich selbst bedienen.
- Unsere Kinder können sich ihren Kontakt selbst wählen, Freundschaften entwickeln sich.
- Die Kinder können in Freispielsituationen entscheiden ob sie mit anderen Kindern oder allein spielen wollen.
- Anregungen geben Konflikte selbst zu lösen
- Sprachliche Konfliktlösung
- Raumkonzept: Funktionsecken sind für die Kinder frei zugänglich und auch Mädchen können mit Autos und Bausteinen und Jungen mit Puppen spielen.
- Keine Vermittlung von Rollenbildern
- Bei der Erziehungspartnerschaft werden Mütter, Väter sowie Großeltern gleichermaßen einbezogen.

4.8. Interkulturelle Arbeit mit Kindern

„Wir können andere nicht verstehen, solange wir uns nicht auf ein gegenseitiges Kennenlernen einlassen.“

*(Ernst Ferstl *1955 österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker)¹*

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Wohlfühlort für jedes Kind.

Hier soll es seine Welt entdecken, seine Potenziale erkennen und seine Fähigkeiten entwickeln können.

Wir wollen alle Kinder mit unterschiedlichstem sozialem und kulturellem Hintergrund gemeinsam begleiten, wobei wir jedes einzelne Kind als Individuum mit seinen persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten wahrnehmen.

Grundsteine für ein friedliches Miteinander:

- Gegenseitiges Interesse
- Achtung und Wertschätzung von Sprachen, Herkunft, Hautfarben, Gebräuchen und Kulturen

Dieses sind die Voraussetzungen für interkulturelle Bildung und Erziehung.

Wir suchen nach Gemeinsamkeiten.

Wir als pädagogische Fachkräfte wollen weltoffen sein und nutzen alle Ebenen der Kommunikation, sowie unsere offene Haltung zu den Kindern an sich, um Integration zu erleichtern. Wir stehen den Kindern und ihren Eltern mit Respekt und Wertschätzung gegenüber. Um gerade Kindern aus Migrantinnen- und Flüchtlingsfamilien und deren Eltern

angemessen und sensibel zu begegnen ist die Auseinandersetzung mit dem Thema für uns unerlässlich.

Wir wollen voneinander wissen und interessieren uns füreinander!

5. Beobachtung und Dokumentation

5.1. Grenzsteine der Entwicklung

Mit den „Grenzsteinen“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen (Geburtstag) vom Bezugserzieher:in beobachtet.

Die Eltern bekommen beim Elterngespräch eine Rückmeldung über diese Beobachtungen.

Wir tauschen mit den Eltern Beobachtungen aus, klären

gegenseitige Erwartungen und Möglichkeiten und entscheiden, welche weiteren Schritte bei Bedarf in die Wege zu leiten sind. (z.B. Logopäde)

5.2. Meilensteine der Sprachentwicklung

Hiermit wird festgestellt, ob die Sprachentwicklung bei 2 – 5jährigen Kindern auf vier Sprachebenen altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen oder Risiken andeuten. Sollte das so sein, besprechen wir dies mit den Eltern und überlegen gemeinsam wie die Kinder im Alltag zielgerichtet gefördert und angeregt werden können. Wie bei den Grenzsteinen der Entwicklung werden nach jedem Geburtstag des Kindes die Meilensteine der Sprachentwicklung von den/der Gruppenerzieher:in ausgewertet.

5.3. Portfolio

Das ist das Buch des Kindes, das „Ich – Buch“.

Hier finden Bilder, Beobachtungen, Lerngeschichten und lustige Aussprüche der Kinder ihren Platz.

In unserer Kita wird dieser Portfoliohefter beginnend von den Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern gestaltet. Dann wird er mit in die Kita gebracht und von den Kindern und uns weitergeführt.

Für jedes Kind ist sein Hefter immer frei zugänglich, außer im U3 Bereich.

6. Übergänge

6.1. Bedeutung der Eingewöhnung für Kinder und Eltern

Mit der Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung hält sich ein Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf.

Das Kind verbringt künftig oft den größten Teil seines Alltags in der Einrichtung.

Für Eltern ist dies vielleicht der erste Kontakt mit einer Institution, der sie ihr Kind anvertrauen.

Deshalb sind uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und ein regelmäßiger vertrauensvoller Austausch wichtig.

Ihr Kind loszulassen ist für Eltern ein großer bedeutender Schritt.

Für das Kind bedeutet der Aufenthalt in der Kita:

- neue Erfahrungen sammeln
- Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen
- seinen Platz in der Kindergruppe finden

In diesen Herausforderungen liegen bereichernde und entwicklungsfördernde Möglichkeiten für ein Kind. Dazu braucht es eine liebevolle und entspannte Atmosphäre, Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz.

Der behutsame und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase, ist die Basis für das Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und Basis für den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

6.2. Unsere Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Erst- bzw. Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Leiterin.

Die Eltern können sich unsere Einrichtung ansehen und werden mit dem Tagesablauf und der Hausordnung in unserer Kita vertraut gemacht.

Sie lernen die künftigen Bezugserzieher:innen ihres Kindes kennen. Das Erzieher:innenteam der kleinen Gruppe besteht aus 3 Erzieher:innen.

Am ersten Tag der Eingewöhnung bekommen die Eltern von uns einen Begrüßungshefter, in dem sich alle wichtigen Unterlagen befinden. Eltern werden von Anfang an aktiv an der Eingewöhnung beteiligt.

In 10 Tagen wird das Kind individuell eingewöhnt. Es wird in dieser Zeit möglichst von einem/einer Bezugserzieher:in begleitet. Je nach dem Befinden des Kindes findet nach ca.3-4 Tagen eine, zuerst kurze, Trennung statt. Die Eltern verlassen noch nicht die Einrichtung, sondern halten sich rufbereit in einem anderen Raum auf. Die Zeit der Trennung wird langsam gesteigert. Dies geschieht in Absprache mit den Eltern. In der Eingewöhnungsphase tauschen wir uns täglich aus. Offene Fragen und Befindlichkeiten können somit schnell geklärt werden. Zum Abschluss der Eingewöhnungszeit besprechen wir im Team, wie die Eingewöhnung verlaufen ist und wie es weitergeht.

Mit den Eltern gibt es eine Reflexion der Eingewöhnung. Letzte organisatorische Dinge, wie die tägliche Betreuungszeit, Abholberechtigte Personen, Unverträglichkeiten und sonstige individuelle Besonderheiten werden abgesprochen.

Unser Anspruch hierbei ist es, mit den Eltern gemeinsam auf ihr Kind zu schauen und dieses bestmöglich bei seinem Ankommen in der Kita zu begleiten.

Wir arbeiten familienergänzend.

Die Eingewöhnungen nach einem Kindergartenwechsel finden ebenfalls mit Absprache zwischen Eltern und Erzieher:innen statt. Auch hier schauen wir auf die Individualität des Kindes.

6.3. Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten

Dieser Übergang ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung. Er wird mit Aktivitäten und Höhepunkten gut vorbereitet und gestaltet. Die Kinder sollen diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung in der Kindergruppe einlassen.

Unser Haus bietet einen gleitenden und über einen längeren Zeitraum begleitet angelegten Wechsel von der Raupengruppe in die Schmetterlingsgruppe.

Zeitnah werden bei uns im Team Informationen dazu abgesprochen und organisiert.

Wir sind Ansprechpartner für alle Eltern der Kita und vertraute Gesichter für alle Altersgruppen durch den Früh- und Spätdienst. Auf dem Spielplatz oder in der Gruppe finden erste Annäherungen mit der Welt der „Großen“ statt. Wir feiern gemeinsame Feste. Wir begleiten die Kinder beim Knüpfen von Kontakten, beim Spiel und beim Kennenlernen ihrer nahen Umgebung.

Die Kinder werden nach Absprache mit den Schmetterlingserzieher:innen ab dem Frühjahr zu einzelnen Aktivitäten eingeladen. So können sie sich langsam an die Abläufe und an die Gruppendynamik gewöhnen.

6.4. Übergang vom Kindergarten zur Schule

Den Kindern einen gelungenen Übergang zu ermöglichen, ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindern, Eltern, Kita, Schule und des sozialen Umfeldes. Aus der Zeit vor der Schule bringen die Kinder vielfältige Erwartungen, Einstellungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse mit.

In unserer Kita geben wir den Kindern Impulse und Anregungen, die sie auf die Schule vorbereiten.

Im letzten Jahr vor der Schule ist uns wichtig:

- Verkehrserziehung (kennenlernen verschiedener Verkehrsschilder, Ampel)
- richtiges Verhalten im Straßenverkehr, um den Schulweg sicher zu bewältigen
- Schule spielen
- sicherer Umgang mit der Federtasche, Ein,- Ausheften von Papier
- Umgang mit Stiften, Scheren, Linealen, Papier usw.
- Übungen und Spiele zum mathematischen Verständnis:
 - Arbeit mit Lük-Kästen, Mengen vergleichen im Zahlenraum bis 10,
 - Zählen mit verschiedenen Hilfsmitteln zur Anschauung (Rechenmaschine, Knöpfe, Stäbchen, Treppe nummeriert...)

- Formen erkennen und benennen
- zeitsparende Abläufe, im Hinblick auf kurze Pausen in der Schule, werden geübt
- Selbständigkeit beim Essen, das An- und Ausziehen im Sportunterricht
- Schulung sozialer Kompetenzen wie:
 - zuhören,
 - sich melden,
 - abwarten,
 - aussprechen lassen,
 - vor der Gruppe sprechen,
 - Konzentrationsfähigkeit
- Regelspiele treten in den Vordergrund, sich an Regeln halten, verlieren können (Frustrationstoleranz)
- „Die Piratenreise“ das Haus der Schulfähigkeit ein Programm zur Förderung schulischer Basiskompetenzen

Ein halbes Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder an Schnupperstunden in ihrer zukünftigen Schule teil. Für die Eltern gibt es ein halbes Jahr vor der Einschulung einen Elternabend, um offene Fragen zu klären.

In diesem Zeitraum bieten wir den Eltern ein letztes Entwicklungsgespräch an.

Bei unserem jährlichen Sommerfest werden die Einschüler:innen in feierlichem Rahmen verabschiedet und bekommen ihre Zuckertüten überreicht.

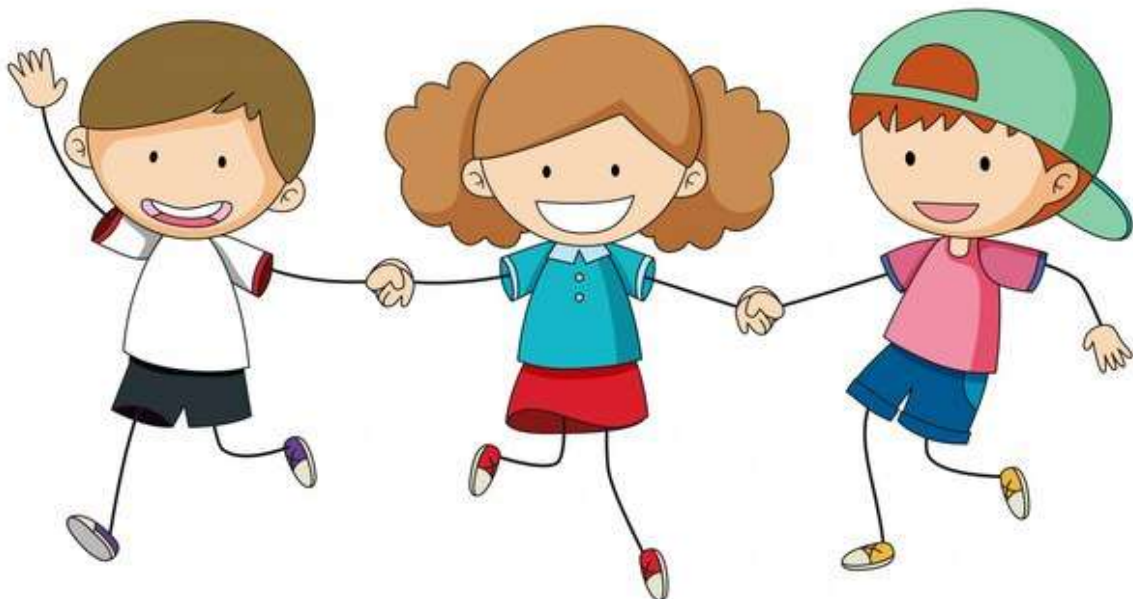


Bild von brgfx auf Freepik

7. Tagesablauf

7.1. Zeiten und Abläufe

6:30 Uhr bis 7:45 Uhr:	Begrüßung und Spiel aller Kinder im Raupengruppenraum <ul style="list-style-type: none">➤ <i>Gruppenübergreifendes Freispiel</i>➤ <i>Gemeinsamer Morgenkreis</i>
8.00 Uhr bis 8:30 Uhr:	Frühstück in den jeweiligen Gruppen (Raupen, Schmetterlinge) <ul style="list-style-type: none">➤ <i>um für alle beteiligten eine angenehme Frühstückssituation zu schaffen, ist es hilfreich, dass Kinder nicht während der Essenzeiten gebracht werden</i>
8:30 Uhr bis 9.15 Uhr:	Freispiel
9:15 Uhr bis 10:45 Uhr:	Vormittagsgestaltung / pädagogische Angebote / Spiel im Freien
11.00 Uhr bis 11:30 Uhr:	Mittagessen
12.00 Uhr bis 14 Uhr:	Mittagsruhe
ab 14.30 Uhr:	Vesper
ab 15.00 Uhr:	Freispiel, Tagesausklang

7.2. Verpflegung

Die Versorgung mit dem Frühstück, Mittagessen und Vesper, erfolgt durch eine vom Träger vertraglich gebundene Firma.

Eine von der Firma angestellten Küchenkraft bereitet die Essenwagen mit Geschirr und den entsprechenden Mahlzeitenkomponenten vor und stellt sie uns bereit. Den Tisch auf – und abdecken übernehmen unsere Kinder.

Der Speiseplan ermöglicht uns, aus drei Essen eines auszuwählen, dabei unterstützen uns die älteren Kinder. Der Speiseplan hängt für alle sichtbar im Eingang unserer Kita aus.

Getränke, wie Tee und Wasser, stehen unseren Kindern im gesamten Tagesablauf zur freien Verfügung.

8. Zusammenarbeit

8.1. Zusammenarbeit im Team

Unser pädagogisches Team besteht aus 6 Mitarbeiter/-innen.

Täglich findet eine kurze Beratung statt, in der folgende Themen besprochen werden:

- Dienstplan
- Urlaubsplanung, Vertretung bei Erkrankung von Kolleginnen
- Anliegen der nächsten Wochen
- Vorbereitung und Aufgabenverteilung für Projekte und Feste (wurde von uns in einem Jahresplan festgehalten, den auch alle Eltern bekommen haben)
- Austausch und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Einmal im Monat findet nach Dienstschluss eine große Dienstberatung zu pädagogischen Themen statt.

Einmal im Jahr besucht jede/er Kollege:in eine Fortbildung.

Als Team sind wir ständig im Austausch. Die Jahresplanung wird gemeinsam erarbeitet. Alle Teammitglieder sind an Veränderungsprozessen beteiligt.

8.2. Zusammenarbeit im Kita- Ausschuss

Der Kita – Ausschuss ist von allen wesentlichen Entscheidungen der Kita zu unterrichten. Er kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kita geben. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern.

Er stimmt über Schließzeiten ab und wird über Änderungen der Konzeption informiert.

Der Kita – Ausschuss wird alle 2 Jahre in unserer Einrichtung gewählt.

8.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Es ist uns wichtig, die Eltern mit in die Arbeit und das Geschehen des Alltags einzubeziehen. Wir sind immer wieder gern mit ihnen im Gespräch. Es gibt täglich Tür- und Angelgespräche. In regelmäßigen Abständen führen wir Entwicklungsgespräche durch.

Die Eltern unterstützen uns bei Festen und Feiern.

Zweimal im Jahr führen wir eine Elternversammlung durch.

8.4. Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder

Wir hören unseren Eltern und Kindern aktiv zu, nehmen ihre Anregungen, Fragen, Ärgernisse und ihre Meinungen sehr ernst. Wir besprechen diese Informationen im Team, in der Gruppe oder mit den Personensorgeberechtigten, um eine Lösung zu finden. Uns ist es auch wichtig, den Kindern und Eltern zeitnah eine Rückmeldung zu ihren Gedanken zu geben. Oft können wir Sorgen und Ideen schon auf dem kurzen Weg gemeinsam mit den Kindern oder im Gespräch mit den Eltern lösen. Wenn wir Beschwerden nicht klären können suchen wir Unterstützung beim Träger, den Eltern, dem Kitaausschuss oder der Praxisberatung.

8.5. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger ist die Stadtverwaltung der Fontanestadt Neuruppin.

Alle relevanten Dinge (Verwaltung, Sachmittel, Belegung, besondere Vorkommnisse) werden mit dem Träger besprochen. Wichtige Termine, Absprachen usw. können taggenau per Mail ausgetauscht werden.

Einmal im Monat findet eine Dienstberatung statt, an der alle Leiter der städtischen Einrichtungen teilnehmen. Hier werden Probleme besprochen und Erfahrungen ausgetauscht.

8.6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit

- dem Gesundheitsamt (Untersuchungen)
- dem Zahnarzt (Prophylaxe)
- der Feuerwehr (Brandschutzübungen)
- der Schule (Kooperationsvertrag)
- der Polizei (Verkehrsgarten)

9. Aufgaben der Kitaleitung

- Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Erziehungspartnerschaft mit Personenberechtigten
- Mitarbeiterführung/Personalwesen
- Fortbildung und Qualifizierung
- Steuerung und Verwaltung der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen, Interessenvertretung
- Öffentlichkeitsarbeit/Außenvertretung
- Unmittelbare Arbeit mit den Kindern

10. Qualitätsmanagement

Zu unserem Qualitätsmanagement gehört:

- Regelmäßige Fortbildungen
- Regelmäßige Elterngespräche
- Regelmäßige Elternabende
- Auswertungsbögen für die Eltern nach dem Elterngespräch
- Regelmäßige Teamberatungen
- Fachkraft für Praxisanleitung der Praktikanten
- Kinderschutzfachkraft

- Hygienebeauftragte
- Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- Kooperationsvertrag mit der Schule

Qualitätsentwicklung ist ein laufender Prozess der sich stetig Weiterentwickelt.

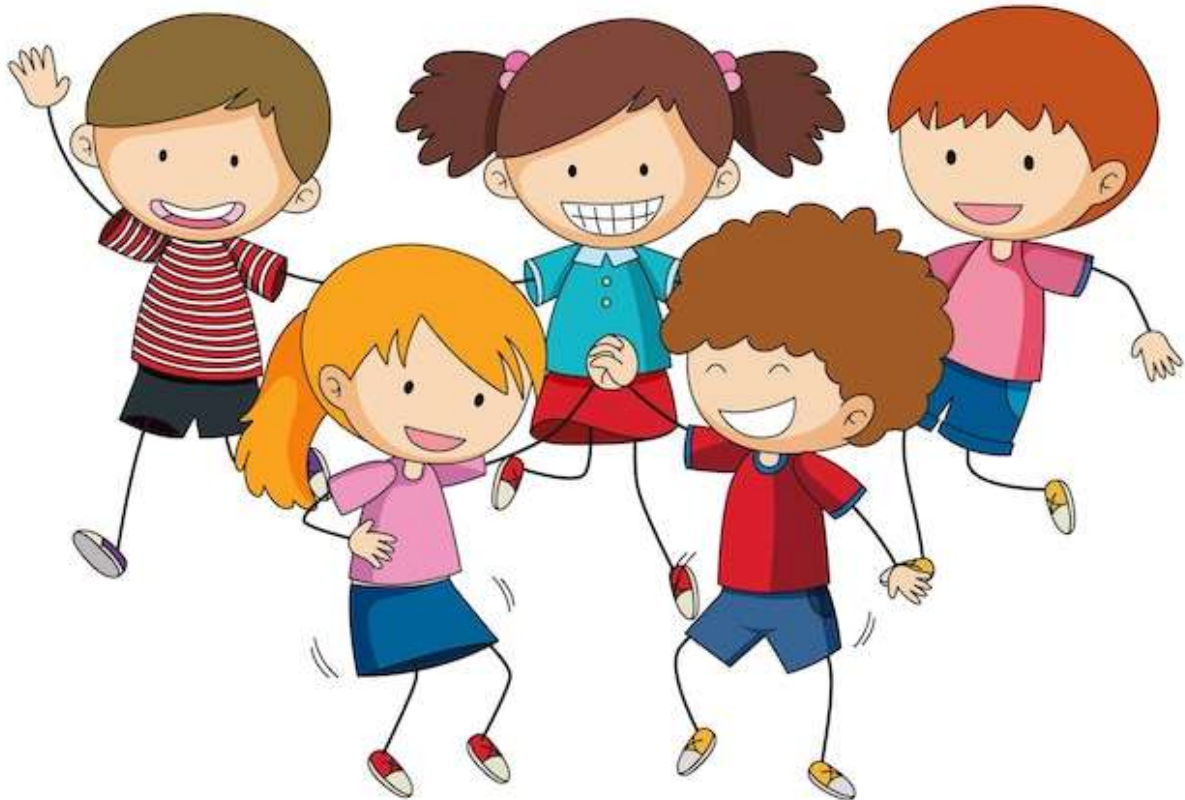


Bild von brgfx auf Freepik

11. Anlagen:

11.1. Trägerinformation Buch- und Aktenführung

Neuruppin, 20.09.2023

Buch- und Aktenführung

In unserer Einrichtung achten wir gem. § 47 SGB VIII Abs. 2 auf eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung. Das bedeutet, dass wir alle Ereignisse dokumentieren. Diese Dokumente werden digital oder auch analog abgelegt.

Einrichtungsbezogene Aufzeichnungen werden zumeist mindestens 5 Jahre aufbewahrt. Die Unterlagen befinden sich zum Teil in der Einrichtung, aber auch in der Stadtverwaltung Neuruppin, Rathaus B.

Die digitalen Ordner speichern wir auf dem Rechner der Leitung und/ oder dem Arbeitsplatz des pädagogischen Personals und werden nach Themen und darunter alphabetisch sortiert. Der Computer ist passwortgeschützt. Die elektronische Datenverarbeitung obliegt der Stadtverwaltung Neuruppin. Die EDV-Mitarbeiter:innen des Trägers stehen in ständigem Kontakt zu den Einrichtungsleitungen. Die Rechner werden stetig gewartet und überprüft.

Der Träger selbst bewahrt ebenso digitale Unterlagen auf dem sogenannten „Fileserver“ auf. Dieser ist datenschutzgesichert, wird stetig gewartet und hat ein Back-Up-System.

Zu den einrichtungsbezogenen analogen Unterlagen gehören u. A.:

Dokumente	Aufbewahrungsdauer
Gruppenbücher	5 Jahre
Kinderdatei (Notfallnummern, Name, Geburtsdatum, Eltern, Entwicklungsberichte)	5 Jahre
Dokumentationen von Unfällen (Unfallbuch + Meldung an UKBB)	5 Jahre
Unterlagen Medikamentengabe	30 Jahre
Unterlagen zur Sprachförderung	3 Jahre
Aufsichtspflichten in der Kita und bei Ausflügen	5 Jahre
Dienstpläne	5 Jahre
Dokumentation Mitarbeitergespräche	5 Jahre
Urlaubsplanung Mitarbeiter	5 Jahre
Unterweisungen und Belehrungen des Personals	5 Jahre
Einarbeitungspläne für neue Mitarbeitende	Unbefristet bis zur Aktualisierung
Protokolle der Dienstberatungen	3 Jahre
Vereinbarungen und Handlungsweisen zwischen Träger und den Mitarbeitenden	Unbefristet bis zur Aktualisierung
Bilder, Portfolio, Grenzsteine, Meilensteine, Beobachtungsbögen, Ich-/ Wir-Bögen	5 Jahre
Datenschutzvereinbarungen	5 Jahre
Anwesenheitslisten	5 Jahre
Urlaubsplanung Kind	1 Jahr
Checklisten Gefährdungsbeurteilungen	5 Jahre
Dokumentation Elterngespräche	5 Jahre
Abhollisten	5 Jahre

Diese Akten befinden sich in abschließbaren Schränken im Leiter:innenbüro und/oder im jeweiligen Gruppenraum.

Neben diesen Unterlagen bewahrt der Träger diese weiteren analogen Unterlagen zu unterschiedlichen Aufbewahrungsfristen auf:

Dokumente	Aufbewahrungsdauer
Betriebserlaubnis	unbefristet
Unterlagen über Versicherungen	30 Jahre
Personalmeldungen/ Personallisten	10 Jahre
Meldung belegter Plätze	10 Jahre
Begehungen und Protokolle sowie Stellungnahmen von anderen aufsichtsführenden Ämtern (z.B. Brandverhütungsschau, Hygienekontrolle)	unbefristet
Regelmäßige Prüfung z.B. ortveränderlicher Geräte, TÜV Außenspielgeräte etc.	unbefristet
Sonstige Gutachten	unbefristet
Bau-/ Raupläne mit Grundrissen	unbefristet
Förderunterlagen	gem. Förderrichtlinien 5-25 Jahre
Personalakten (AV, Mitarbeiterdaten, Fortbildungsnachweise etc.)	30 Jahre (nach Austrittsdatum)
Vorkommnisse jeglicher Art	10 Jahre
Vereinbarungen und Handlungsweisen zwischen dem Träger und den Mitarbeitenden	Unbefristet bis zur Aktualisierung
Betreuungsverträge	5 Jahre nach Austrittsdatum
Datenschutzvereinbarungen	5 Jahre
Rechnungen/ Lieferscheine	10 Jahre

Diese Ordner befinden sich in abschließbaren Schränken in der Stadtverwaltung Neuruppin, Karl-Liebknecht-Straße 33/34.

Stadtverwaltung Neuruppin

i.A. K. Scholz

11.2. Gewährleistung Eigenbetrieb

Gebäudesicherheit und Außengelände:

- Tägliche Sichtprüfung durch Hausmeister und Erzieher:innen und ggf. Meldung an Kitaleitung/Träger
- Jährliche Inspektion der Spielgeräte im Außengelände durch TÜV
- Alle zwei Jahre Prüfung aller Elektrogeräte durch die Firma SAB
- halbjährliche Prüfung der Brandmeldeanlage durch die Firma Walden
- halbjährliche Brandschutzübung

Gewährleistung dauerhafte Betreuung der Kinder

Grundlegende Maßnahmen:

- Jährliche Unterweisung des gesamten Kitateams Aufsichtspflicht, Brandschutz, Arbeitsschutz, Kinderschutz, Hygiene und Infektionsschutz
- Alle zwei Jahre Erste Hilfe Schulung aller Mitarbeiter
- ein Betriebsarzt steht uns zur Verfügung
- ein Aktives Gesundheitsmanagement ist durch den Träger organisiert

Um die dauerhafte Betreuung der Kinder in unserer Kita zu gewährleisten haben wir einen Ablaufplan zur Vorgehensweise bei Personalmangel im Team erarbeitet.

Als Hauptansprechpartner im Falle von personellen Ausfällen ist die Kitaleitung bzw. deren Stellvertretung umgehend zu informieren. Sollten diese nicht zur Verfügung stehen (z.B. im Früh- oder Spätdienst) organisieren der Früh- und Spätdienst die weitere Vorgehensweise und leiten die Informationen entsprechend an die Kolleg:innen weiter. Diese, unsere Vorgehensweise wurde im Team erarbeitet, denn es ist unser Ziel, in diesen besonderen Personalsituationen sich gegenseitig zu unterstützen.

Kann die Betreuung der Kinder dennoch nicht gewährleistet werden so ist der Träger, die Stadtverwaltung Neuruppin, darüber zu informieren. Diese fragt andere Kitas bzw. Horte in dessen Trägerschaft nach Aushilfen ab. Ist es den anderen Einrichtungen, durch eigenen Personalmangel, nicht möglich ein/e Erzieher:in zu schicken so wenden wir uns an die Eltern/Familien der von uns zu betreuenden Kinder, um deren Unterstützungsmöglichkeiten zu erfragen. Dieser Schritt wird nur im äußersten Notfall ergriffen. Zeitgleich überdenken wir, ob eine vorübergehende Anpassung der täglichen Öffnungszeit in Betracht gezogen werden muss, damit wird die Öffnung der Kita in der Kernöffnungszeit aufrechterhalten.

12. Impressum

Herausgeber:

Kita Birkengrund

Birkengrund 14

16816 Neuruppin

Telefon: 03391 3821

Fax: 03391 3479900

E-Mail: kita-birkengrund@fs-neuruppin.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Pädagogische Fachkräfte der Kita Birkengrund

Carola Rossow, Leiterin der Einrichtung

Desiree König, stellvertretende Leiterin

Die Überarbeitung der Konzeption erfolgt regelmäßig in Zusammenarbeit des pädagogischen Teams. Die letzte Aktualisierung fand im Januar 2024 statt.